



okli-Holm

2017 – Start in die Zukunft



Thomas Fettweiß
Geschäftsführer
der Ostseeklinik Schönberg-Holm

Und das erwartet Sie heute:

- **2017 – Start in die Zukunft**
- **3 Jahre Behandlung von LVAD-Patienten in der okli**
- **okli Sponsor von 5 Optimisten**
- **Ein Blick hinter die Kulissen**
- **Mandelhörnchen**
- **E-Mobilität jetzt auch in der okli**

Für die okli geht ein anstrengendes, aber auch aufregendes Jahr zu Ende. Mit der Vollendung des Projektes okli 3.0 haben wir einen großen Schritt für eine erfolgreiche Zukunft gemacht; jetzt gilt es, diesen durch begleitende organisatorische, effiziente und moderne Prozesse abzusichern.

Nach knapp zweijähriger Bauzeit konnte die okli ab Ende Januar dieses Jahres das neue Bettenhaus Zug um Zug in Betrieb nehmen und dieses bis Ende März vollständig in die Klinikstruktur integrieren. Neben zusätzlichen 100 komfortablen Patienteneinzelzimmern haben wir zusätzliche Therapieräume geschaffen, die den Patienten die Behandlung in der Nähe ihres Zimmers ermöglichen. Aus heutiger Sicht können wir sagen, alles richtig gemacht zu haben. So wie die Zimmer fertig geworden sind, konnten sie Dank der guten Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus dem Kreis der Leistungsträger, wie auch der Akutkliniken auch unmittelbar belegt werden. Wir sind sehr froh, dass wir es durch verschiedene Maßnahmen geschafft haben, auch bei zwischenzeitlich 330 Patienten den familiären Charakter der Klinik beizubehalten.

In der Vorbereitung der Inbetriebnahme des neuen Bettenhauses und der Erweiterung der Patientenzahl haben wir bereits im September 2016 mit einer breit angelegten Personalakquise begonnen. Dies ist uns vor dem Hintergrund des zunehmend spürbaren Fachkräftemangels im Gesundheitswesen aber gut gelungen, denn bis auf ganz wenige Ausnahmen konnten die neuen Kollegen/-innen zur Besetzung der zusätzlichen 45 Vollkraftstellen termingerecht gewonnen werden.

Damit ist das Projekt okli 3.0 abgeschlossen. An dieser Stelle danke ich nochmals

ganz herzlich all denjenigen, die unser Vorhaben unterstützend begleitet und die notwendigen Voraussetzungen für seine Realisierung geschaffen haben.

Frei nach Sepp Herbergers Weisheit "Nach dem Spiel ist vor dem Spiel" kann auch für die okli die Welt nicht stehen bleiben. Die nächsten Projekte sind bereits geboren und sie werden uns 2018 und darüber hinaus beschäftigen. Im Fokus wird dabei die Digitalisierung der Prozesse stehen. Ziel sind dabei die Überleitung der papiergestützten Dokumentation in die elektronische Patientenakte sowie die Umstellung der Betriebsabläufe in prozessorientierte Workflows. Diese Schritte erachten wir als zwingend erforderlich, um systemisch den Arbeitsweisen unserer Partner zu entsprechen und für unsere Mitarbeitenden möglichst große Freiräume für die Betreuung ihrer Patienten zu schaffen.

Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, unsere okli ist auch weiterhin bestrebt, ihre Aufgaben bestmöglich zu erfüllen und die in sie gesetzten Erwartungen umzusetzen.

Ihnen allen danke ich ganz besonders für Ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit im nunmehr zu Ende gehenden Jahr. Genießen Sie die anstehenden Feiertage im Kreise Ihrer Lieben und schöpfen Sie die Kraft, die Sie benötigen, um Ihre ganz persönlichen Vorhaben im neuen Jahr umsetzen zu können. Bleiben Sie uns gewogen.

Ihr

Thomas Fettweiß
- Geschäftsführer -



okli-Holm

3 Jahre Behandlung von LVAD-Patienten in der okli

Im Rahmen einer engen Zusammenarbeit mit der Herz- und Gefäßchirurgie des UKSH Campus Kiel, insbesondere mit der Ambulanz für terminale Herz-Insuffizienz, wurden in der okli in den letzten drei Jahren bereits 23 Patienten mit einem Linksherzunterstützungssystem behandelt. Die Zahl der betreffenden Patienten wird in den nächsten Jahren vermutlich noch deutlich ansteigen, da bekannterweise die Organspendebereitschaft in der Bevölkerung den Bedarf an Organen nicht decken kann und deshalb LVAD-Lösungen unerlässlich sein werden. Darüber hinaus werden auch insbesondere ältere Patienten oder Patienten mit einer onkologischen Vorerkrankung, die nicht transplantiert werden können, von diesen Systemen profitieren können. Daher wird dieses Patientenkontingent zukünftig vermehrt auch in der hausärztlichen Versorgung zu betreuen sein.

Die meisten Patienten haben Systeme der Marken HeartWare® oder HeartMate®. Eine kleine mechanische Zentrifugalpumpe wird hierbei in die linke Herzkammer implantiert und ist dann

über ein Kabel (Driveline), das aus der Bauchdecke austritt mit einem Gürtel oder einer Tasche verbunden, welche die Patienten um den Bauch oder die Schulter tragen und die Batterieakkus sowie eine Steuereinheit enthält. Das System wiegt insgesamt ca. 1,5 kg.

Sämtliche Mitarbeiter, insbesondere die Ärzte und Pflegekräfte der okli sind eingehend auf die Systeme geschult worden. Zudem sind hier auch Ärzte beschäftigt, die zuvor am UKSH für die LVAD-Patienten mitverantwortlich waren. Durch die konzeptionelle Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegekräften, Psychologen, Diätassistentinnen, Physio- und Ergotherapeuten erlangen die Patienten die Alltagskompetenzen, die sie mit einem Linksherzunterstützungssystem benötigen. Sie lernen selbstständig die täglichen sterilen Verbandswechsel durchzuführen und erlangen zunehmend Sicherheit mit diesem System, wie zum Beispiel beim Akkutauch oder der alternativen Stromversorgung über die Steckdose. Initial wurden sie bereits im UKSH von sogenannten "LVAD-Koordinatoren" angeleitet.

Zudem wird den Patienten im Rahmen einer zertifizierten CoaguCheck®-Schulung vermittelt, wie sie Messungen selbstständig durchzuführen und die tägliche Marcumar-Dosierung dosieren können. Ebenfalls organisieren die Ärzte der okli die Versorgung der LVAD-Patienten mit einem INR-Messgerät.

Die Antikoagulation muss lebenslang mit hoher Intensität durchgeführt werden, um eine Thrombusbildung an der Fremdoberfläche zu vermeiden.



Autorin: Dr. Marion Arens

okli-Holm

okli Sponsor von 5 Optimisten

Leidenschaft wecken und Talente fördern ...

Unter diesem Motto engagiert sich das IMMAC Sailing Team seit 2002 als Sponsor des Segelsports in Deutschland. Rund 40 Segler, Trainer und Crewmanager nehmen weltweit an Regatten im Segelleistungssport teil und haben in den letzten Jahren mehrere Weltmeister-, Europameister- und Deutsche Meistertitel errungen. Die Kombination aus ehrenamtlichem Engagement, privatwirtschaftlichem Sponsoring und Begeisterung für den Segelsport ergänzt sich auf hervorragende Art und Weise.

Um auch den Nachwuchs zu fördern, sowie Kindern und Jugendlichen jeglicher sozialer Herkunft den Zugang zum Segelsport zu ermöglichen, wurde im Jahr 2009 der gemeinnützige Förderverein der IMMAC Sailing Academy e.V. gegründet. Der Verein fördert insbesondere Schulen und Segelvereine, die die Ausbildung vor Ort mit den Jugendlichen durchführen. So wurden im September 2017 20 Optimisten aus dem Förderprogramm an Vertreter aus den Vereinen aus ganz Deutschland übergeben. Die fünf von der okli finanzierten Optimisten gingen unter anderem an den SRSV Plön und werden entsprechend

ihren Namen „Flotte Lotte“ und „Flotte Liese“ hoffentlich immer fix unterwegs sein. Wir freuen uns, die jungen Segler unterstützen zu können und wünschen allen immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel, so Herr Fettweiß.



Die Vereinsvertreter freuten sich über die neuen Optimisten. Foto: ra



okli-Holm

Ein Blick hinter die Kulissen

Lubinus Clinicum und okli zeigen, was sie zu bieten haben

Dem Chef der Endoprothetik im Lubinus Clinicum, Gerald Dubber, steht die Freude ins Gesicht geschrieben. Er ist von dem Interesse an dem Erlebnistag völlig begeistert. "Damit habe ich nicht gerechnet", sagt er, "dass fast 100 Menschen spontan unserer Einladung ins Lubinus Clinicum und in die Ostseeklinik Schönberg-Holm gefolgt sind."

Von vielen ist zu hören, dass sie es außerordentlich spannend fanden, einmal hinter die Kulissen der renommierten Kliniken blicken zu können und dabei gleichzeitig zu erfahren, was bei bestimmten Krankheitsbildern und Beschwerden zu tun ist.



Wegen des großen Andrangs starten die Besucher in zwei Gruppen, die eine geht zu einem Kurzvortrag mit Gesprächsrunde in den Seminarraum, die andere direkt in den OP. Nach 45 Minuten wird getauscht, damit alle in den Genuss des kompletten Angebotes kommen.

Hans Drilling ist mit seiner Frau gekommen. Beide kennen sie sich mit der Materie überhaupt nicht aus, berichten sie, und möchten gerne wissen, wie eine solche Behandlung abläuft und welche unterschiedlichen Operationsmethoden es gibt. Hanne Joswig berichtet von Problemen mit ihrem ganzen Bewegungsapparat. Sie ist gespannt auf Hinweise, was sie tun kann, damit sich ihre gesamte gesundheitliche Situation verbessert.

Es geht los: Die eine Gruppe zieht mit dem leitenden Oberarzt Dr. Jörg Löwe in den Seminarraum. 45 Minuten lang berichtet er von der geschichtlichen Entwicklung des Traditionskrankenhauses, von den wissenschaftlichen Forschungen im Hause, darunter der Entwicklung der eigenen weltweit erfolgreichen Lubinus-Hüftprothese und beantwortete geduldig die Fragen des interessierten

Publikums. Wann bekommt man welche Prothese, kann man möglicherweise eine Operation hinauszögern, worauf muss man nach der Operation besonders achten? Einige von vielen Fragen, die Jörg Löwe geduldig beantwortet. "In den Gesprächen geht es mir vor allem auch darum, durch offene und ehrliche Informationen über die Hüft- und Knieoperationen den Menschen die Ängste vor einem solchen Eingriff zu nehmen". Wichtig sei, ergänzt er, dass die Menschen nach der Operation wieder ein ganz normales Leben ohne Schmerzen und fast ohne Einschränkungen führen können.

Ein kurzweiliger Vortrag, der bei den Gästen ankommt. Roswitha Kahlenberg hat sich schon intensiv mit der Lubinus-Geschichte beschäftigt und freut sich umso mehr, noch weitere Dinge erfahren zu haben, die ihr neu sind. Sie hatte nicht gewusst, dass im Hause Lubinus verschiedene Forschungsprojekte umgesetzt werden und ist beeindruckt davon, dass weit mehr als 90 % der Lubinus-Implantate noch nach Jahrzehnten problemlos bei den Patienten im Einsatz sind, was eine unabhängige Studie bestätigt.



Die andere Gruppe ist derweil im OP angekommen. Jetzt heißt es Kittel anziehen, Haube aufsetzen, Schutzhüllen über die Schuhe stülpen und die Hände desinfizieren. Dann geht es hinein, in das Herz der Klinik, den Ort, den man eigentlich nur als Patient wahrnimmt. Im ersten OP-Saal informiert Chefarzt Gerald Dubber, was alles möglich ist, um die Menschen von Schmerzen zu befreien und ihnen ein unbeschwertes und uneingeschränktes Leben zu ermöglichen. Walter Kahlenberg kennt sich mit der Materie überhaupt noch nicht aus, fühlt sich nach dem Besuch bestens informiert. Er hoffe, noch lange nicht "unters Messer" zu müssen, sagt er. Doch wenn es einmal notwendig würde, wisse er, dass er bei Lubinus bei den richtigen Leuten wäre.

Die Fragen der Besucher waren sehr vielschichtig, berichtet Chefarzt Gerald Dubber. Sie wollen vieles über technische Verfahren wissen, ob Hüftenimplantate immer einzementiert würden, wie die Operation überhaupt funktioniert oder welche Materialien verwendet werden. Mit Implantat- und Knochenmodellen, vielen Beispielen, Mimik und Gestik beantwortet Gerald Dubber kompetent die Gästefragen.

Im Saal nebenan geht es um das Thema Narkose. Dr. Wolfgang Milkereit, Chefarzt der Anästhesiologie, steht dort dem interessierten Publikum Rede und Antwort. Die meisten Fragen drehen sich um geeignete Narkoseverfahren, wie beispielsweise die Spinalanästhesie funktioniert und wie man am besten die Operation überstehen kann. Nach einer kleinen Stärkung geht es gleich weiter. Was nach der Operation passiert, ist für die Genesung nicht minder wichtig. Rehabilitation heißt das Zauberwort. Mit zwei Bussen geht es vom Lubinus Clinicum nach Schönberg-Holm, in die Ostseeklinik - eine anerkannte Reha-Klinik, mit der Lubinus kooperiert. Dort werden die Besucher von Geschäftsführer Thomas Fettweiß und dem Chefarzt der Abteilung Orthopädie, Dr. Ulf Sommerwerck, freundlich empfangen. Was geschieht in der Reha-Klinik, welche Anwendungs- und Behandlungsverfahren sind sinnvoll, wie sind die Abläufe und wie wird man wieder fit gemacht, damit man schnellstmöglich im wahrsten Sinne des Wortes wieder auf die Beine kommt? Nach einem Kaffeetrinken mit den Chefärzten, bei dem man in ungezwungener Runde auch noch das loswerden kann, was einem auf der Seele brennt, geht es zurück nach Kiel. Für viele, so ist zu hören, war das eine absolut interessante Veranstaltung. "Es war zwar ein sportliches Programm", meinte ein Teilnehmer, "das sich aber allemal gelohnt habe. So viele lohnenswerte Hintergrundinformationen aus einem medizinischen Bereich hätte er schon lange nicht mehr erhalten".

Seine Empfehlung: "So etwas sollte man auf jeden Fall wiederholen, der Bedarf ist augenscheinlich vorhanden". Also dann, auf ein Neues.

Autor Gerd Rapior · Fotos: Ostseeklinik Schönberg-Holm, Verena Cassini



Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Die nächste okli•news informiert Sie wieder mit Aktuellem aus der okli Schönberg-Holm!

okli-Holm

Mandelhörnchen

Mandelhörnchen

Ca. 50 Stück

Zutaten:

200 g Marzipanrohmasse
100 g Puderzucker
1 Eiweiß
1 Eigelb

100 g gehobelte Mandeln
100 g Kuvertüre, dunkel

Zubereitung:

Marzipan, Eiweiß und Puderzucker miteinander zu einem glatten Teig verkneten, den Teig in eine Spritztülle füllen. Die Spritztülle sollte eine breite Öffnung haben. Ca. 3 cm lange Streifen auf ein Backblech spritzen und anschließend zu Hörnchen formen.

Eigelb verquirlen, die Mandelhörnchen damit bestreichen und mit den gehobelten Mandelblättchen bestreuen.

Ca. 10 – 12 Minuten bei 180°C auf mittlerer Schiene backen.

Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und die Spitzen der Mandelblättchen in die Kuvertüre eintauchen.

Zubereitungszeit ca. 30 Minuten

Nährwerte pro Mandelhörnchen:
52 Kcal, 0,9 g Eiweiß, 5,1 g Kohlenhydrate (davon 4,5 g Zucker), 3,3 g Fett (davon ca. 2,8 g ungesättigte Fettsäuren)



Ostseeklinik Schönberg-Holm

Klinik für
Rehabilitation und Prävention
Anschlussheilbehandlung (AHB)
Anschlussrehabilitation (AR)

Fachklinik für Erkrankungen
des Herzens und des Kreislaufs
der arteriellen Gefäße
der Atemwege
des Stoffwechsels
der Bewegungsorgane

An den Salzwiesen 1
24217 Ostseebad Schönberg

Klinik:

Telefon (0 43 44) 37-0
Telefax (0 43 44) 37-70 01

Patientenservice:

Freecall (08 00) 67 87 33 55
Telefon (0 43 44) 37-10 70

Internet:

Home www.ostseeklinik.com
eMail verwaltung@ostseeklinik.com
medizin@ostseeklinik.com

Fotos: okli/fotolia.com

okli-Holm

E-Mobilität jetzt auch in der okli

Der Verkehr der Zukunft soll sich elektrisch bewegen. E-Fahrzeuge sind leise, fahren emissionsfrei und können aktuell bis zu 500 km am Stück zurücklegen. Immer mehr nehmen sie Raum in den Köpfen der Bevölkerung und im Straßenbild unserer Städte ein. Zur Elektromobilität gehören aber nicht nur die Fahrzeuge selbst, sondern auch eine funktionierende Elektroversorgung und eine wachsende Zahl an Lademöglichkeiten.

"Der Trend der E-Mobilität wird sich in rasanter Geschwindigkeit fortsetzen, davon sind wir überzeugt. Und da wir wissen, dass eine Vielzahl unserer Patienten zur Durchführung ihres Heilverfahrens mit dem eigenen Auto anreisen, soll für diejenigen, die ein Fahrzeug mit Elektroantrieb besitzen, die Möglichkeit beste-

hen, direkt an der Klinik eine entsprechende Ladestation nutzen zu können." berichtet der Geschäftsführer der okli, Herr Fettweiß.

Hierfür hat die okli ein Ladesystem mit drei Stationen installiert, die den Patienten und Mitarbeitenden der Klinik zur Verfügung stehen. "Wir haben uns für einen 22 kW-Anschluss entschieden.

Der Ladevorgang eines E-Fahrzeuges ist damit ca. 5mal schneller als an einer Haushaltssteckdose, also in etwa 2-4 Stunden abgeschlossen."

